

Die Bluthodzeit.

Unter dieser immerhin nicht sehr geschmackvollen Ueberschrift brachten die „Zeitziger Neuesten Nachrichten“ einen Artikel, der angeht die Wiedererkrankung der Frau von Schoenebeck auf den Winterherd.

Der Arzt Dr. Salzman n-Altenstein, der die Frau von Schoenebeck behandelt, hat sich in einem Artikel, der in der „Saale-Zeitung“ erschienen ist, über die Bluthodzeit geäußert. Er glaubt den Bluthodzeit nicht, die vor der Frau von Schoenebeck auftrat, als eine Bluthodzeit zu betrachten.

Die zweite Aufschrift stammt von dem Rechtsbeistand der Frau von Schoenebeck, Dr. Salzman n-Altenstein. Er weist sie auf tatsächliche Umstände hin, enthält die folgende:

Frau v. Schoenebeck ist, nachdem v. Goeben nach anfänglich hartnäckigem Weigern unter der Aufsicht des Belagungsarztes aufgenommen worden ist, nach dem Verlaufe der Bluthodzeit am 31. Dezember 1907 wegen Anstichung am Wunde verstorben. Kurz nach ihrer Bestattung beschrieb der Herr v. Salzman n-Altenstein, daß sie nach der Provinzialrennanstalt Korfau überführt werden mußte. In dieser Anstalt blieb Frau v. Schoenebeck als verheiratete Patientin fast 1 Jahr lang.

Die beiden Aufschriften geht hervor, daß gegen Frau von Schoenebeck das Verfahren nach Schmidt, daß sie nach der oberen ärztlichen Instanz für geheilt erklärt wurde, daß sie aber trotzdem auf freiem Fuße belassen wurde. So daß sie zurzeit die Freunde einer neuen Ehe in London genießen kann.

Halle und Umgebung.

Missionenkonferenz in der Provinz Sachsen.

Die Missionenkonferenz in der Provinz Sachsen, die älteste und bekannteste aller Konferenzen, die sich die Aufgabe gestellt haben, im Heimatlande die Kenntnis der Heidenmission und die Liebe

zu diesem Unternehmen zu verbreiten und zu vertiefen, hat auch in diesem Jahre ihre Anziehungskraft bewiesen.

Die Vorberathungen waren teils von ärztlichen Missionenvereinen, teils von kirchlichen Missionenvereinen, teils von weltlichen Missionenvereinen, teils von kirchlichen Missionenvereinen, teils von weltlichen Missionenvereinen.

Am Montag fanden, nachdem am Vormittag die geschlossenen Vorstandssitzungen statt hatten, von 2 1/2 Uhr ab die letzten Vorberathungen der Missionenvereine statt. Die Göttinger Missionenvereine beschäftigten sich mit der kulturellen Erziehung der Kolonisten, die Diakonissenvereine mit der politischen Erziehung der Kolonisten.

Nach dem Festgottesdienst in der Marktkirche, wo Dr. Dic. Dandmann auf Grund von Apokalypse 23, 11 die Kraft der Missionenarbeit ins rechte Licht rückte, eröffnete in der Abendversammlung nach der einleitenden Begrüßung durch Sup. D. W. G. H. Pastor Meinhof die Frage: „Welchen Gewinn bringt die Arbeit für die Mission, Pastoren und Gemeinden?“

Am Saupfestsitze, Dienstag, vereinigte sich die Missionenvereine, nachdem eine Gebetsversammlung unter Leitung von Oberpfarrer Kamlich stattgefunden hatte, um 10 1/2 Uhr zur Hauptversammlung im großen Hofsaal. Nach biblischer Ansprache, die von Stadtmissionsinsp. P. Le Seur-Berlin auf Grund von Joh. 12, 20 hielt, begrüßte der Gründer und Meister evangelischer Missionenvereine Prof. Dr. W. G. H. die Versammlung. Einem Gruß des Evang. Oberkirchenrats überreichte zum ersten Male die Beschlüsse der Konferenz Oberkonsistorialrat Prof. Dr. Kawerau-Berlin.

Am 3 Uhr tagten gleichzeitig die Lehrermissionenkonferenz und die Agentenversammlung. Während in der Agentenversammlung Konsistorialrat Bornert-Wolff die Gewinnung der Gebildeten für die Mission erörterte, bot Dr. W. G. H. auf der Lehrerkonferenz eine Einführung in die Mission im Anschluß an die Behandlung der Apokalypse in der Schule.

Die allgemeine Abendversammlung brachte zwei orientierende Ansprachen. Pastor D. Paul-Lorenzgraben sprach über: „Unsere Kolonialmissionen — ein Appell an das deutsche evangelische Gewissen“ und Missionar M. u. u. über: „China nach den Begerwärtungen“.

Heber die Lehrer-Missionenkonferenz

Heut uns nach folgender nähere Bericht zu: In Anknüpfung an die Missionenkonferenz der Provinz Sachsen fand am Dienstag den 1. Februar, nachmittags 3 Uhr, die Lehrer-Missionenkonferenz statt. Der allgemeine Berathungsausschuss der Provinzialen Stützungen, das den Direktor dieser Anstalten zur Verfügung gestellt hatte, konnte die große Zahl der Teilnehmer nicht fassen.

Nach dem Gesange des Liedes „Wach auf, du Geist der ersten Zeiten“, das in den Stützungen entlassen ist, begrüßte der Direktor der Provinzialen Stützungen, Herr Geheimrat Regierungsrat Prof. Dr. D. G. H., die große Versammlung. Er gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß die Missionenvereine in Lehrkreisen so große Fortschritte gemacht hat. Auch der Oberkirchenrat und die Generalinspektoren haben mit Befriedigung davon Kenntnis genommen. Die Aufgabe der Schule ist es, rechte Missionenvereine, rechte Missionenvereine und rechte Missionenvereine zu vermitteln. Den Kopf bringen wir nach einem Worte Seners nur in das Satz, wenn wir nicht bloß Wissenstoff uns aneignen und verstehen lernen, sondern wenn wir auch die rechte Gewinnung erlangen. Das Herz muß sich erwidern für die großen Ideen des Wahrens, Guten, Schönen. Aber selbst von diesen Dingen durchdrungen ist, ist es nicht bei der Lehre bewenden; er erwarbt mit bestem Erfolge den rechten Missionenvereine. Möge hierzu der heutige Vortrag reiche Anregung geben!

Herr Missioneninsp. Dr. W. G. H., Lehrer am Missionenvereine zu Berlin, hielt den Vortrag über „Einführung in die Missionenvereine im Anschluß an die Behandlung der Apokalypse in der Schule. Die Apokalypse ist aber ein einseitiges Missionenvereine. Es schildert die Missionenvereine der Missionare, die Jesus selbst ausgesendet hat. Die Apokalypse ist ein biblisches Vorbild: fündlich, überflüssig, einheitlich, bekant, unerhöplich, mit religiösem Ziele. Unsere christliche Mission hat in der apokalyptischen ihr Vorbild.

- 1. Wer leidet? Paulus, Philippus, Petrus u. a. sind nicht aus eigenem Antriebe gekommen. Gott stellt die Arbeiter bereit. 2. Wer wird gesendet? Jeder Christ mit rechter Missionenvereine. Jedes Kind kann an seiner Stelle mitwirken. Hoch-

mütige, Engherzige, Selbstfüchtige können die Heiden nicht bekehren.

3. Wer sind die Adressaten, an die die Botschaft gerichtet ist? Jeder Einzelne, das Volk Israel, die Völker der Erde, die Menschheit als Ganzes. Die Apokalypse kennt keinen Standesunterschied, auch keinen Unterschied der sittlichen Würdigkeit.

4. Was enthält die Botschaft? Eine Mitteilung und eine Auforderung. Sie wendet sich an das Gewissen und den Willen.

5. Was ist der Missionenvereine? Das Christentum verbreitete sich durch drei Erbeite, Verkörungen geschehen allerdings um Missionenvereine. Sie haben ihre Ursachen in religiöser Engherzigkeit, in der Eifersucht einzelner Städte und Geschäftskreise und in dem kurzfristigen Argwohn der politischen Obrigkeit. Geduld, Glaube und Treue bis in den Tod führen den rechten Missionenvereine zum Siege.

Der an Beispielen reiche, anregende Vortrag wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Herr Professor D. W. G. H. hat aus seinen reichen Erfahrungen aus dem Gebiete der Missionenvereine die wichtigsten Grundsätze, unter denen die Apokalypse eine ganz neue Welt auftritt.

Zum Schluß dankte Herr Regierungsrat und Schulrat Korpel aus Vergebung den Berathenden der Konferenz für die mahnhaften Anregungen, die geboten wurden, im Namen der Königlichen Regierung und der Konferenzteilnehmer.

Literarische Gesellschaft.

Das Thema für den Montag, den 7. Februar, haltfindenden Vortragsabend lautet: „Die Falsche in der Volksdichtung“, Vortrag von Ernst v. Wolzogen mit Lieberbeispielen, gesungen von Elsa Laura v. Wolzogen.

Der große Erfolg, den Wolzogens vor 4 Jahren in der Literarischen Gesellschaft mit dem Thema: „Die Entwicklung des deutschen Volksliedes“ hatten, ist noch in lebhaftester Erinnerung.

Die Bedeutung der alten Volkspoesie wird Ernst von Wolzogen in dem Vortrag „Die Falsche in der Volksdichtung“ bei den germanischen und romanischen Völkern mündigen. Die alten Lieder haben immer wieder den besprechenden Quell unserer Kunst. Die ergänzenden Lieberbeispiele wird Elsa Laura v. Wolzogen, die berufene Ervederin der alten Liedkunst, unter Begleitung der meisterhaft gespielten Laute mit vollendetem Vortrag zu Geföh bringen.

Der Vortrag findet im Saale der Loge zu den 3 Deegen statt und beginnt pünktlich um 8 1/2 Uhr.

Säuglingsfürsorge.

Im Gewervereine der Heimarbeiterinnen sprach am 2. Febr. der Stadtschulrat Dr. Peters über „Säuglingsfürsorge“ und führte etwa folgendes aus:

Jede vernünftige Säuglingsfürsorge muß mit einem rechtzeitigen Muttererbe beginnen, dieser darf aber nicht erst wenige Wochen vor der Entbindung, sondern muß im Gegenteil schon in den frühesten Kinderjahren der zukünftigen jungen Mutter einleiten, kann doch z. B. eine unzureichende Ernährung schon in den ersten Lebensjahren (insolge engerlicher Krankheit) zu Bedenken veranlassen, die dann später zu Gehirnschwächen werden. Weiter kann das Kränkeltagen zu Schädigungen der Unterleibsorgane, aber auch der Brüste führen (Schmerzhaften) und somit der späteren Mutter das Stillen erschweren. Unzureichendes Verhalten in den Entwicklungsstadien kann zu dauernder Schädigung der Fortpflanzungsorgane führen. Schonung und sonstiges zweckmäßiges Verhalten der Mutter in den Wochen vor und nach der Entbindung (Diät, Reinhaltung, Lüftung usw.) kommen natürlich auch den Säugling zugute.

Für den Säugling, selbst ist er die wichtigste Forderung die natürliche Ernährung durch die Mutterbrust. Dies in weitestem Umfang möglich zu machen, hat sich die durch den Stadtschulrat Dr. Trigelst hier ins Leben geruene Gesellschaft zur Beförderung der Säuglingsfürsorge zur vollen Aufgabe gemacht, indem sie durch ihre freiwilligen Helferinnen die hilfsbedürftigen Mütter unentgeltlich aufsucht, belehrt (auch über Kinderhaltung, zweckmäßige Ernährung der Mutter) und, wenn nötig, der Mutter eine Stillheife erwirkt, deren Verwendung genau überwacht wird (auch durch die Säuglingsfürsorge). Herr Dr. Bone). Nur wo eine natürliche Ernährung absolut unmöglich ist, kommt die künstliche Ernährung des Säuglings in Frage, für welche wiederum durch die von obiger Gesellschaft errichtete Stillheife gesorgt wird, welche unentgeltlich Frauen die Säuglingsmilch in trinitfertigen, haltbaren Portionen zu sehr billigen Preisen abgibt.

Nächst der Ernährung spielt das sonstige Milieu, in dem der Säugling sich befindet, so vor allem Wohnung und Haltung, eine wichtige Rolle. Lüftung und Sauberkeit werden den Säugling vor mancherlei Lähnen oder auch schwachen Krankheiten schützen und somit das weitere dazu beitragen, ihn zu kräftigen im Kampf gegen die jahreszeiten Gefahren, die gerade dem ersten kindlichen Alter drohen.

Auch vom sozialen und politischen Standpunkt ist gerade auch das Leben der Säuglinge von Wichtigkeit, wie u. a. das Beispiel Frankreich mit seiner sinkenden Bevölkerungsziffer lehrt.

In der künftigen Säuglingsfürsorge fanden im Monat Januar 1910 677 Beratungen statt (gegen 343

Mit dem heutigen Tage beginnt unser diesjähriger

2-jähriger Ausverkauf

sämtlicher Gemüse-Konserven und Kompottfrüchte mit 10% Rabatt. Bohnen II netto.

Wir weisen besonders darauf hin, dass nur die Bestände unserer rühmlichst bekannten feinsten französischen und Braunschweiger Gemüsekonserven und rheinischen Kompottfrüchte letztjähriger Ernte (keine zugekaufte minderwertige oder alte sogenannte Ramschware) zum Verkauf kommen. Auch bitten wir, auf die wesentlich reichlichere Füllung unserer Konserven achten zu wollen, unsere Kilodosen enthalten ca. 50-125 Gramm mehr Gemüse (statt Wasser) als diejenigen vieler anderer Lieferanten.

Pottel & Broskowski.

Der Jahresbericht

des Verbandes der Ortskrankentassen zu Halle und deren Wabberholungsstätte Heide für das Geschäftsjahr 1909 liegt vor.

Alle Kassen sind durch fortwährende hohe Krankenbestände in harte Mitleidsfälle gezogen worden. Teils mußte der vorhandene Reservefonds angegriffen oder die Beiträge erhöht werden. Kur wenige Kassen haben noch verhältnismäßig günstig abgechritten. So die Gemeinshafliche Kasse und die Brauer-Müller-Kasse. Beide Kassen waren in der Lage, Verbesserungen der Leistungen an die Mitglieder oder Bezüge herbeizuführen. Insbesondere befristigte sich die Gemeinshafliche Kasse mit der Verrentolung der Familienfürsorge. So ist die bisherige Karenzzeit für Familienunterstützung von 3 Monate auf 6 Wochen herabgesetzt. Bei Krankenpauspielen, sofern der behandelnde Arzt Folge für notwendig erachtet, wird der volle Verpflegungssatz gewährt. Das Sterbegeld ist für die Mitglieder als auch für deren Angehörige nicht unerheblich erhöht worden, für die Mitglieder auf das 3fache des durchschnittlichen Tageslohn, für die Ehefrauen und die Kinder bis zu 16 Jahren die Hälfte des für die Mitglieder festgesetzten Sterbegeldes.

Die Gemeinshafliche Ortskrankentasse hat einen Arztvertrag unter Zustimmung des Krankentassenverbandes und der ärztlichen Vertragskommission abgeschlossen, nach welchem für die Behandlung der Kinder (Kinderärztliche) neben dem bisher bei der Gemeinshaflichen Kasse angestellten Arzt, welcher sich der Vertragskommission unterstellt hat, zugelassen ist. Im übrigen ist der Vertrag ganz gleichmäßig mit dem Vertrage, der für die Maschinenbau-Kasse gültig ist.

Die Honorierung ist wie folgt festgelegt: Für die ärztlichen Bemühungen für Kinder der Kassenmitglieder ist zu vergüten: für eine Konsultation in der Sprechstunde . . . 0,75 M. mit eiliger Behandlung . . . 1,00 " einen Besuch in der Wohnung des Kranken . . . 1,00 " eine nächtliche Konsultation . . . 1,50 " einen nächtlichen Besuch . . . 2,00 "

Als Nacht gilt die Zeit von abends 9 Uhr bis früh 7 Uhr. Auf Verlegung des Oberpräsidenten der Provinz Sachsen wurde die Zahl der Besuche von vier auf sechs erhöht.

Die Wabberholungsstätte Heide

wurde am 5. Mai mit 12 Pflegelingen eröffnet, und am 20. Sept. mit 5 Pflegelingen geschlossen, war also 147 Tage im Betrieb. Die Stätte wurde von der Schwester Emma Götzsch von der Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen geleitet. Käufer ihrer wohnsitzhaft die Kochfrau Winkler, der Nachtwächter Gaidowjewitz und das Dienstmädchen Selmar. Die ärztliche Ueberwachung der Wabberholungsstätte hatte wie in den Vorjahren, Herr Dr. med. Gabelstein in Kietzeleben gültig übernommen.

Zur Unterstützung der Schwester und Kontrolle des Betriebes waren die Verbandsmitarbeiter des Kr.-K. Verb. abwechselnd je eine Woche an mehreren Tagen in der Stätte angewiesen.

Die Stätte wurde von 1500 männlichen Pflegelingen im Alter von 8 bis 62 Jahren mit zusammen 767 (505) Pflegetagen und von 232 (197) weiblichen Pflegelingen im Alter von 7 bis 71 Jahren mit zusammen 5015 (3009) Pflegetagen bedient, so daß an 145 (147) Kalendertagen 306 (317) Pflegelinge mit zusammen 10 682 (10 110) im Vorjahre Pflegetagen in Frage kamen. Während der Verlauf der männlichen Pflegelinge abgenommen hat, ist derjenige der weiblichen Pflegelinge gestiegen. Die Belegung der Stätte insgesamt hat gegen das Vorjahr in ersterer Weise zugenommen. Die angemeldeten Personen konnten infolge der Vergrößerung der Stätte immer untergebracht werden.

Die Männerheide mußte wegen der starken Belegung um 8 Meter erweitert werden. Auch wurde infolge dieser Vergrößerung Reparatur nötig. Es wurden deshalb Stühle und Tische angekauft.

Infolge der ungenügenden Bodenverhältnisse machte sich die Verlegung der Wirtschaftsbauwerke notwendig. Zu diesem Zwecke hatte sich der Verwaltungsausschuß der Stätte und der Vorstand des Krankentassenverbandes mit der Freiwilligen Sanitätskolonne vom Roten Kreuz in Verbindung gesetzt, welche diese Arbeit in einer Sonntagsgesellschaft erledigte.

Der neue Standort der Baracke befindet sich auf einem gegen Südosten liegenden Hügel, so daß sich von hier aus das ganze Gelände der Stätte übersehen läßt.

Cabaret Kaisersaal.

OTTO FRITZSCHE ist da! Er trägt noch immer die unvergängliche Samwetthe, die einst wie ihr Reiziger „bessere Zeiten“ in Wolzogen's Ueberdrehtheit gelochet hat. Das vergangene Dezenium hat dem Humor des Typenfröhen nichts anzuhängen vermocht. Als echter Bohemien zieht er umher mit seiner Laute, und wo er ist, da findet er reichliche Gönner. Fritzsche ist immer fröhlich. Auch im Ernst. Seine Vorträge sind künstlerisch vollgültig. So die „heilige Geschichte vom Harnen von Chancelitz“, das „griechische „Gezimmert“, oder das Erlebnis des „Delfinenspieler's“. Das „Münchentelch“ und die „hochzeit im Walde“ werden gemäß in Halle bald allgemein geungert werden. Eine gediegene Leistung war der Vortrag „Hanne Nites Widwid“ aus Fritz Reuters Dichtung „Hanne Nites“, den Fritzsche vor trefflich wiedergegeben verstant. Dieser Beifall belohnte des Künstlers Darbietungen.

Ein Komiker anderer Art stellt sich in dem weiblichen Humortypen Bella Kanten a vor. Die Münchlerin läßt sich durch nichts aus der Ruhe bringen. Regelmäßig singt sie das Couplet „Mädchen geht's hoch besser“ und das „Kochelch“ oder sie erzählt mit trockenem Humor Witze, Gute und Scherze.

Paul Flegner, der Konferenzier und artistische Direktor des Kabarets, gab zwei neue Schläger zum besten: das „Manufaktur“ und das „Katemalkoff“. Sie fanden die beste Aufnahme beim Publikum. Gretel Werner erwarb sich mit ihren Vorträgen, darunter das reizende „Bettelpingelchen“, vielen Beifall. Auch Grete Walden, die neue Vortragsoberreiter, fand mit ihren Liedern „Valso d'amour“, „Gedräumt“ und dem Couplet „Nur wegen der Waid“ verdiente Anerkennung.

Die ersten und besten Episoden, die Paul Arnold und Emmy Stahl wartete mit dem „Wintergartenstück“ und dem Chanson „Heut' ist heut' an“. Die musikalische Leitung liegt wie bisher in den bewährten Händen des Kapellmeisters Ludwig v. Donath.

Die Direktion des Kabarets hat diesmal ein Festprogramm parat und zusammenge stellt. Wer ein netzgnügendes Stückchen verbringen will, der möge sich die Vorstellungen ansehen! m. k.

Südafrika-Sonderausstellung

von Hans Völcker

im Oberlichtsaal von Lauch & Grosse. Von ungewöhnlich gegenständlichem Interesse, aber auch im Hinblick auf Aufbau und malerische Durchführung höchst lebenswert sind die von Hans Völcker gemalten landschaftlichen Ausschnitte aus jenem Teil des afrikanischen Siedens, der in den Kriegs- und Handelsberichten des letzten Jahrzehnts eine so große Rolle gespielt hat. Der pittoresk geformte Tafelberg bei Kapstadt, die Diamantfelder und Minen um und in Kimberley, die berüchtigten „Kopjes“, in denen die Buren den Engländern so heftige Empfinde bereitet, das von der Sonnenluft ausgeatmete Siedental des Karroo mit seiner, wie in meinem Glührohr fast abstrakten Begetation im Hintergrunde, die phantastisch gehaltenen Matoposberge in Khorobria, die an die sieben Schweltern des Getranger Fjords gemahnenden Viktorialfälle, die afrikanischen Landschaften mit den tiefroten Sonnenuntergängen, den felsamen Aebocäumen, den kahlen Partien des Hochgebirgs und den schwimmend blaffen Tönen am Morgen, diese und ähnliche Darstellungen, in leichter freier Lesart, farbig hingeführt, liegen einander ab. Und wie für die, wie unter heftige Fieberhauer gestellte und stellenweise ins Heroische gesteigerte Stimmung der afrikanischen Landschaft, hat der Künstler auch ein empfindliches Auge und eine sehr glückliche Hand für die Wiedergabe der geologischen Beschaffenheit des Landes damit bewiesen, daß er, ohne ins Kleinliche zu verfallen, die jeweilige Färbung der einzelnen Erdschichten folgerichtig veranschaulicht, daß der Geologe bei bequemem Studium machen könnte, sehr fern und individuell behandelt sind auch die in seinen Formaten gemalten Marinen. Ein großes Gefühl schwebt den indischen Ozean in seiner grandiosen Ruhelosigkeit. Die Völcker-Ausstellung dürfte berechtigtes Aufsehen erzeugen.

Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine.

(S. M. S. S.)

Kommenden Sonnabend abend und Sonntag vormittag hält der Verband Mitteldeutscher Ballspielvereine im „Goldenen Ring“, Marktplatz, seinen Februarabendstag ab. Im Mittelpunkt der Verhandlungen des Sonnabends, die 7 Uhr beginnen, steht der Vortrag des 1. Verbandsvorsitzenden Herrn Alfred Perles „Leipzig über „Sport und Kultur“. Die übrigen Punkte der reichhaltigen Tagesordnung betreffen sich u. a. mit den Berichten der Vertreter im Deutschen Fußballbundes und in der Sportbehörde für Athletik, sowie des Athletik-Ausschusses, ferner mit Satzungsänderungen, Anträgen und Bewilligungen. Von besonderer Bedeutung wird die Vorlegung des Sollenvertrages und die Festlegung der Kopierer sein, vor allem aber die Festlegung, da in dieser Hinsicht von Verbandstage allgemein eine einfindigende Veränderung und Befestigung der bisherigen Verhältnisse erwartet wird. Auch die auf der Tagesordnung stehenden Propagandafragen verdienen größte Beachtung, da sie von Wert für die weitere Ausbreitung des Fußballsports sind.

Da Halle gute Bahnverbindung mit den übrigen mitteldeutschen Sportstädten hat und auch die hiesigen Vereine zahlreich auf dem Verbandstage vertreten sein werden, so steht eine starke Beteiligung in Aussicht.

Ein überleitert Schritt.

Geiern erchängte sich ein Dienstmädchen in ihrer Bodentammer. Es hatte sich gegen die Dienstherrlichkeit verschiedene Unrechlichkeiten zugefallen lassen und war deshalb von den Eltern und der Dienstherrlichkeit vermahnt worden.

Unmittelbar nach der Vermahnung führte das Mädchen die Tat aus.

Tagesordnung

für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung Montag, den 7. Februar, nachm. 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1. Regulierung der Gehälter der städtischen Beamten - Liste A der Besoldung - und Beschlußfassung über die dazu eingegangenen Petitionen. 2. Abänderung des § 8 des Ortsstatuts der gewerblichen Fortbildungsschule wegen Erhebung von Beiträgen zu deren Unterhaltung und Beschlußfassung über die dazu eingegangenen Petitionen; Anstellung eines Direktors, Errichtung einer dritten hauptamtlichen Lehrstelle sowie Festsetzung der Vergütung für die Unterrichtsstunden im Nebenamt. 3. Ausbau der Hallstraße zwischen Stauden- und Mozartstraße. 4. Erwerb des hinter Belobes Garten an der Saale entlang führenden Feldwegs, der Gärtenleiste sowie des Weges zwischen und nördlich des Saalshäusergrundstückes. 5. Festsetzung des Haushaltsplanes des Schlachthof- und Viehhofes für 1910. 6. Festsetzung des Haushaltsplans der Eisenbahnstation für 1910. 7. Festsetzung des Haushaltsplans der Theodor Schmidt-Stiftung für 1910.

Geschlossene Sitzung.

- 8. Anstellung zweier Polizeigeranten. 2. Befugnis. 9. Wahl eines Bezirksvorstehers und eines Pflegers für den 6. Armenbezirk.

Der Stadtverordneten-Vorsteher.

Stedner.

Meteorologische Station.

	3. Februar 9 Uhr abends	4. Februar 7 Uhr morgens
Barometer Millimeter	741,3	741,8
Thermometer Celsius	-1,3	-3,8
Rel. Feuchtigheit	81	99
Wind	SE	SE

Maximum der Temperatur am 3. Febr.: 3,9 C. Minimum in der Nacht vom 3. Febr. zum 4. Febr.: -3,7 C. Niederschläge am 4. Febr.: 7 Uhr morgens: 0 mm.

Wetter-Aussichten.

- 5. Februar: Trüb, kalt, Schneefall. 6. Februar: Bistaf, Schnee, Eis, windig, teils heiter. 7. Februar: Nebel, später bistaf, heiter, kalt. 8. Februar: Veränderlich, harte Winter, kalt. 9. Februar: Bewölkt, teils heiter, windig, Frost.

Theater und Musik.

Robert Franz-Singakademie.

Zur Erinnerung an den 100jährigen Geburtstag Robert Schumanns:

„Das Paradies und die Peri“

für Solistinnen, Chor und Orchester.

Leitung: Professor D. Reubke.

Solisten: Kammerfängerin Dora Moran, Sopran, Albert Jungblut, Tenor, Eugen Bräuer, Bariton.

Orchester: Die Kapelle des Fürst-Regts. Nr. 36.

Den 100jährigen Geburtstag Schumanns, eines der größten, edelsten Musiker, feiern wir am 10. Juni d. J., und es ist lobend anzuerkennen, daß die „Singakademie“ die einst mit einer Mendelssohn-Festzeit verknüpft auf den Plan trat, so frisch anregend herausstritt und gleichsam zu Schumann-Gebete an r e u e r t.

In Schumanns Komponienlaufbahn können wir drei Perioden verfolgen. In der ersten Zeit suchte er den Kampf und forberte zum Kampfe heraus. In Wort und Tat agierte er freudig. Viele seiner ersten Kompositionen (Carneval op. 9, Märch der Damschindler an die Pflüster) sind den denzöjiser Natur, doch finden sich in seiner ersten Periode auch Werke (Kinderjener), die ein fröhliches und lautes Wesen abest. Die Lieber, seine P-dur-Symphonie, drei Streichquartette, sein Klavierquintett und „Paradies und Peri“, ebenfalls die Mendelssohnischen Einflüsse zugehörigen Werte, wie das Klavierquartett, Duverture, Scherzo und Finale op. 32 und das Amoll-Klavierquartett sind dieser Periode zuzurechnen, wenn sie auch schon zur dritten Periode hinüberreichen, in der die außerordentlich bedeutenden Werte, wie die II. und III. Symphonie C-dur op. 61, Es-dur op. 67, sein Klaviertrio op. 63, seine Oper „Genoveva“, Manfred und die Faustmusik, abenan stehen.

Wenn wir Robert Schumann als Komponisten beurteilen wollen, so müssen wir in erster Linie seine eigenen Worte hören. Er sagt:

„Es affigiert mich alles, was in der Welt vorgeht. Politik, Literatur, Menschen; über alles denke ich nach meiner Weise nach, das hat dann durch Musik Luft machen, einen Ausweg suchen will, deshalb sind auch viele meiner Kompositionen so schwer zu verstehen, weil sie an entfernte Interessen antippen, oft auch bedeuten, weil mich alles Fernwärtige der Zeit ergreift und ich es dann musikalisch auszusprechen muß, darum genügen mir auch so wenig Kompositionen, weil sie, abgesehen von allen Mängeln des Handwertes, sich auch in musikalischen Empfindungen der niedrigsten Gattung, in unwürdigen Irrsinnigen Ausdrücken herumtreiben. Das Höfste, das hier geleistet wird, reicht noch nicht bis zum Anfang der Art meiner Musik. Jedes kann eine Bieme sein, dieses ist das soviel gefestigere Gebiät, jenes ein Trieb der rohen Natur, dieses ein Wert des dichterischen Bewußtseins.“

Daß Schumann seinen Vorläufer Schubert und seinen Zeitgenossen Mendelssohn weit überholte, besonders in der Liebeposition, daß Schumann in jeder Beziehung vorwärts geschritten ist, liegt fest, ebenjo, daß viele seiner Werke ewig bestehen werden.

Schumanns „Paradies und Peri“, deren erste Aufführung in Leipzig 1843 stattfand, zählt, was der Zahl seiner Werke nicht, nicht zu seinen vollkommeneren Werken. Troh der Fülle vieler reizender Einzelheiten wird der Hörer von dem gleichförmigen Irrsinnigen schließlich etwas ermüdet.

Darü lag geftern wohl auch die Schuld etwas mit an der Vertreterin der Peri, ebenjo an dem Vertreter der Tenorpartie. Bei beiden war die Kraft der Stimme für die Höhepunkte nicht ganz ausreichend, so daß ein Aufschwung bei den Hauptstellen und besonders am Ende: „Freud' ewige Freude, mein Wert ist getan“ nicht herauskam. Sonst war die Aufführung unter der bewährten ruhigen Leitung Professors Reubkes technisch höchst reipetabel und vornehm im Anlage. Der Chor, in dem auch einige Kräfte solistisch erfolgreich beteiligt waren, in deren die Darstellungen die Mitwirkenden etwas übermachten, verdient für das korrekte musikalische Ansehen, für die tonlich wie textlich edle Behandlung volles Lob. Ebenjo hat das Orchester, an seiner Spitze Meister Meigier, wenn man einige zu starke Vögen und das dem Orchester anhaftende zu gleichmäßige Legatopiel in den Kauf nimmt, eine gut vorbereitete Tat.

Von den Solisten verdient der Baritonist Herr Eubano Brieger, der, abgesehen von anfangs zu starkem Vögen und begrenzter Tiefe, mit sympathischer, tragender Stimme und Wärme seinen Part gut, zuerst genannt zu werden. Auch die Mezzosopranistin Krl. Else v. N o r a o f (die für die leider erkrankte Frau Professor Schimidt eintrat) und ihre Art, die Mezzosopranpartie, mit Abregung einiger schwächlichen feinen Töne, noch und schön im Ton und witzig dadurch sehr einnehmend. Auch die übrigen beiden Künstler Krl. Dora Moran und Herr Albert Jungblut, die beide über weiche Stimmen und angenehme Stimmbildung verfügten, brachten ihren umfangreichen Anteil künstlerisch anheim heraus.

Alles in allem genommen, ein vornehmes, schönes Gedenden Schumanns, für das man der Singakademie und ihrem Leiter, sowie allen übrigen Mitwirkenden Dank sagen kann.

Das jährliche Publikum lautete andächtig den kömlichen Irrsinnigen Schumanns und spendete nach jedem Teile großen Beifall. Bruno Heydrick.

Predigt-Anzeigen.

- Sonntag Ehomibi (6. Februar): H. L. Frauen. Vorm. 10 Uhr Oberpt. Prof. Schmidt (Chor-gesang). 11 1/2 Uhr R.-G. Stipser, Gottschalk (Schule Frieden-krache). Nachm. 2 Uhr R.-G. Diaf. Jahr (Kirche). Ab. 6 Uhr B. em. Dir. Montag vorm. 9 Uhr Beichte u. Abendmahl. Diaf. Jahr. Mittwoch ab. 6 Uhr Beichtspredigt. Oberpt. Prof. Schmidt (Gestrudentenpelle). Ab. 8 Uhr Bibelstunde.

Clausthal Hotel und Pension Voigtstaut. Bedeut. Winter- und Sportplatz 1. Oberharz. Tel. 10. Erstklassiges Winter-Hotel. Dampf-Heizung. Elektrisches Licht. Mässige Preise. Alle Sportart. Jollyweiss. G. Auswahl Schlitten-Partien. Schneider.

Technikum Jilmanau. Thüringisches Elektro- und Maschinen-Ingenieur-Techniker, Werkmeister, Prospekt. Dir. Prof. Schmidt



